

Gott geht dazwischen - Wie Gottes Geistkraft unter uns wirkt

Vortrag Anneliese Hecht, Kath. Bibelwerk, Katholikentag 2014

Geist, ruach, pneuma, Bibelstellen in Auswahl

1. „Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,2)
2. „Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde“ (Ps 104,30).
3. „Gottes Geist hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen mir das Leben gegeben“ (Ijob 33,4).
4. „Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten“ (Jes 32,15).
5. „Ich schenke ihnen ein anderes Herz und schenke ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch“ (Ez 11, 19).
6. „So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig“ (Ez 37,5).
7. „Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden“ (Mt 4,1).
8. „Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen... Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist“ (Joh 3,5,8)
9. „Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann...“ (Joh 14,17).
10. „Er (der Geist) wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh 14,26)
11. „Es ist gut für euch, wenn ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Geist nicht zu euch kommen; wenn ich aber weggehe, werde ich ihn euch senden“ (Joh. 16,7).
12. „Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“ (Apg 2,4)
13. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5).
14. „Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen (und Töchtern) macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,15)
15. „So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können“ (Röm 8,26).
16. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16)
17. „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist“ (1 Kor 12,4).
18. „Der Geist ruft in uns: Abba, Vater“ (Gal 4,6)
19. „Wo der Geist ist, da ist Freiheit“ (2 Kor 3,17)
20. „Der Buchstabe tötet, der Geist ist es, der lebendig macht“ (2 Kor 3,6)

Geisterfahrung in konkreter Lebenserfahrung

nach Karl Rahner, Erfahrung des Geistes, Freiburg 1977, S.37-45)

- Da ist einer, der mit der Rechnung seines Lebens nicht mehr zurechtkommt, der die Posten dieser Rechnung seines Lebens aus gutem Willen, Irrtümern, Freude und Schuld nicht mehr zusammenbringt – und doch übergibt sich dieser Mensch mit seiner unausgleichbaren Lebensbilanz einer nicht mehr kalkulierbaren letzten Versöhnung seines Lebens, die wir Gott nennen...
- Da ist einer, dem geschieht, dass er verzeihen kann, obwohl er keinen Lohn dafür erhält und man das schweigende Verzeihen von der anderen Seite als selbstverständlich annimmt...
- Da ist einer, der Gott zu lieben versucht, obwohl aus dessen schweigender Unbegreiflichkeit keine Antwort der Liebe entgegenzukommen scheint – aber auf einmal dreht er sich um, und hilft wirklich dem Nächsten...
- Da ist einer, der einmal wirklich gut ist zu einem Menschen, ohne dass er damit rechnet, etwas dafür zu erhalten...
- Da ist einer, der restlos einsam ist, der immer irgend jemandem etwas von sich sagen wollte, aber niemals einen Menschen fand; der aber dennoch dieser Einsamkeit nicht davonläuft, sie mit Alkohol oder sonst etwas ertränkt, sondern dieses Alleinsein aushält, bis ... er erkennt, dass ein glaubender Mensch vielleicht allein ist, aber im Grunde nie einsam...
- Da ist einer, der wird immer noch geliebt, dem wird immer noch Zuneigung entgegengebracht, und er weiß gar nicht, warum ... Warum gerade er...
- Da ist einer, der merkt plötzlich, wie das kleine Rinnsal seines Lebens sich durch die Wüste seines ganz normalen Lebens schlängelt, scheinbar ohne Ziel, und der unerschütterlich hofft, dass dieses Rinnsal doch noch das große weite Meer hinter den sandigen Dünen erreicht...
- Da ist einer und noch ein anderer, die erfahren bruchstückhaft Liebe und Schönheit und Freude und glauben trotz allem daran, dass wir nicht in den Bruchstücken versinken müssen...

So könnte man noch lange fortfahren und hätte vielleicht gerade jene Erfahrung nicht beschworen, die diesem oder jenem bestimmten Menschen in seinem Leben Erfahrung des Geistes, der Freiheit und der Gnade ist.

Denn jeder Mensch macht sie je nach der eigenen geschichtlichen und individuellen Situation seines je einmaligen Lebens. Jeder Mensch!

Nur muss er/sie sie vorlassen, gleichsam ausgraben unter dem Schutt des Alltagsbetriebs, darf ihr, wo sie leise deutlich werden will, nicht davonlaufen, darf sich nicht ärgerlich abwenden, als ob sie nur eine Verunsicherung und Störung der Selbstverständlichkeit des Alltags und der (vermeintlichen) wissenschaftlichen Klarheiten sei...

Komm, schaffender Geist – Goethe-Übersetzung von „Veni Creator Spiritus“ Goethe und der Ruf nach dem Heiligen Geist.

Am 10. April 1820 übersetzte Johann Wolfgang Goethe den großen Pfingsthymnus „Veni Creator Spiritus“, „Komm, Heiliger Geist“; ins Deutsche. Er muss von der Kraft und der reichen Bildsprache dieses geistlichen Gedichts so angetan gewesen sein, dass er sich um eine eigene Textfassung bemühte. Vielleicht haben ihn auch die vorhandenen deutschen Versionen nicht befriedigt. Goethes Text bietet die Chance, den Hymnus neu zu entdecken.

Gebete sind immer in der Gefahr, gerade durch ihre Bekanntheit und ihren häufigen Gebrauch zu verharmlosen und abgegriffen zu werden. Deshalb kann schon ein Versuch, andere Worte und Begriffe zu finden, dazu führen, einen neuen Zugang zu ihnen zu vermitteln.

Goethe nennt den Geist „Gottes Hoch-Geschenk“. Der Geist schenkt „der Kehle Stimm' und Rede“, zündet „den Sinnen Lichter“ an und gewährt dem Herzen „frohe Mutigkeit“. Plötzlich hören wir die vertrauten Worte mit anderen Ohren, freuen uns, dass der Paraklet, der Beistand, ein Wirkender ist, der etwas anstoßen will und Erneuerung schafft. Goethe macht Mut, sich überkommene große Texte so anzueignen, dass man in sie „einsteigen“ und sie sich zueigen machen kann. 1823 notierte Goethe: „Der herrliche Kirchengesang ‚Veni creator Spiritus‘ ist ganz eigentlich ein Appell ans Genie; deswegen er auch geist- und kraftreiche Menschen gewaltig anspricht.“ Zugegeben: Goethe möchte den Text in einer bestimmten Absicht verstehen, er fügt ihn in sein Denken ein. Trotzdem bleibt: Seine Fassung erschließt einen neuen Zugang.

Komm heiliger Geist, du Schaffender,
Komm, deine Seelen suche heim;
Mit Gnaden-Fülle segne sie
Die Brust, die du geschaffen hast.

Du heißest Tröster, Paraklet,
Des höchsten Gottes Hoch-Geschenk,
Lebend'ger Quell und Liebes-Glut
Und Salbung heiliger Geistes-Kraft.

Du siebenfaltiger Gaben-Schatz,
Du Finger Gottes rechter Hand,
Von ihm versprochen und geschickt,
Der Kehle Stimm' und Rede gibst.

Den Sinnen zünde Lichter an,
Dem Herzen frohe Mutigkeit,
Dass wir, im Körper wandelnden,
Bereit zum Handeln sein, zum Kampf.

Vom Vater uns Erkenntnis gib,
Erkenntnis auch vom Sohn zugleich,
Uns, die dem beiderseitigen Geist
Zu allen Zeiten gläubig flehn.

Darum sei Gott dem Vater Preis,
Dem Sohne, der vom Tod erstand,
Dem Paraklet, dem wirkenden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

RUHE UND AUFBRUCH

Ruhe und Aufbruch,
Sammlung und Beziehung
Gott muss sich nicht nach außen verschenken,
Gott muss nicht eine Welt schaffen,
die nicht Gott ist, damit er Liebe sei.
Nein, er ist in sich selber Liebe.
Die beiden Dinge,
die wir nie zusammenbringen,
sind in ihm eins:
Ruhe und Aufbruch,
Sammlung und Beziehung,
Bleiben in sich und personale Zuwendung.
Vielleicht dürfen wir es
mit der kühnen Formel fassen:
Wenn Gott ich sagt,
sagt er auch schon du -
und das ist kein zweites Wort, sondern dasselbe,
ein Wort, in dem er sich ausspricht. Und dieses
Ich und Du in ihm sprechen sich gegenseitig
an, sagen zueinander du,
sind gegenseitig Geschenk und
Zusammenklang, und dieses Geschenk ist der
Dritte, der Geist.

Klaus Hemmerle

Im Übergang

T: Christiane Bundschuh-Schramm
M: Michael Schramm

1. Im Ü - ber - gang da - zwi - schen,
vom - Ge - stern ent - las - sen, vom Mor - gen - ge -
lockt, le - ben wir heu - te und su - chen nach
dir, unser'm Gott, _____ unser'm Gott.

Chords: C, G, Am, F, C, G, Am, F, C, G, Am, F

2. Im Übergang dazwischen,
die Einheit verloren, die Vielheit entdeckt,
leben wir heute und suchen nach dir, unser'm Gott, unser'm Gott.
3. Im Übergang dazwischen,
von Atem verlassen, von Neuem berührt,
leben wir heute und suchen nach dir, unser'm Gott, unser'm Gott.

1 Der Geist des Herrn er-füllt das All
er krönt mit Ju - bel Berg und Tal,
mit Sturm und Feu - ers - glu - ten;
er lässt die Was - ser flu - ten.
Ganz ü - ber - strömt von Glanz und Licht
er - hebt die Schöp - fung ihr Ge - sicht,
froh - lo - ckend: Hal - le - lu - ja.

- 2 Der Geist des Herrn erweckt den Geist / in Sehern und Propheten, / der das Erbarmen Gottes weist / und Heil in tiefsten Nöten. / Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; / die Hoffnung hebt sich wie ein Lied / und jubelt: Halleluja.
- 3 Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn, / die Erde zu erlösen; / er stirbt, erhöht am Kreuzesthron, / und bricht die Macht des Bösen. / Als Sieger fährt er jauchzend heim / und ruft den Geist, dass jeder Keim / aufbreche: Halleluja.
- 4 Der Geist des Herrn durchweht die Welt / gewaltig und unbändig; / wohin sein Feueratem fällt, / wird Gottes Reich lebendig. / Da schreitet Christus durch die Zeit / in seiner Kirche Pilgerkleid, / Gott lobend: Halleluja.

T: Maria Luise Thurmaier [1941] 1946, M: Melchior Vulpius 1609